

Protokoll Auftaktveranstaltung LAG Main4Eck vom 26.05.2014: Ideen für die Erstellung einer lokalen Entwicklungsstrategie (LES)

Etwa 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Kommunalpolitik (u.a. Bürgermeister, Kreisräte), Verbänden und Vereinen und weitere interessierte Bürgerinnen und Bürger

Herkunft der Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Orten/ Gemeinden:

Schneeberg (1), Amorbach (2), Miltenberg (6), Kleinheubach (5), Bürgstadt (2), Großheubach (2), Klingenberg (3), Collenberg (5), Dorfprozelten (1), Stadtprozelten (2), Faulbach (3), Wörth (2), Mönchberg (1), Erlenbach am Main (8), ?schau (5), Obernburg (5), Elsenfeld (11), Kleinwallstadt (4), Dammbach (3), Hausen (1) Heimbuchenthal (1), Leidersbach (2), Niedernberg (2), Sulzbach (1), Mespelbrunn (2), Weibersbrunn (1), Rothenbuch (1), Aschaffenburg (2)

nicht vertretene Gemeinden:

Kirchzell, Weilbach, Eichenbühl, Neunkirchen, Rüdenu, Laudenbach, Röllbach, Altenbuch, Mömlingen, Großwallstadt

1. Begrüßung durch Gerhard RÜth, Geschäftsführer der LAG Main4Eck

Herr RÜth bedankte sich dafür, dass so viele Interessierte der Einladung ins Bürgerzentrum Elsenfeld gefolgt seien. Er verlieh seiner Hoffnung Ausdruck, dass auch die neue Förderperiode erfolgreich werden möge. Dabei verwies er auf die erste Förderperiode. Im Juni 2008 sei die Main4Eck erstmals als LEADER-Region anerkannt worden. Dabei hätten 32 Projekte mit etwa 1,5 Millionen Euro Fördermittel unterstützt werden können. Es habe sich um einen nachhaltigen Beitrag gegen den demografischen Wandel gehandelt. Mit der Ausarbeitung der neuen regionalen Strategie sei im Januar 2014 begonnen worden, als Neuland+/CHROSIS als Begleiteteam für die Strategieentwicklung beauftragt worden sei.

2. Grußworte

Elsenfelds Bürgermeister Matthias Luxem freute sich über die große Zahl der Anwesenden und verzeichnete auch einige, die bereits beim ersten Projekt dabei waren. Der Miltenberger Landrat Jens Marco Scherf stellte das Projekt unter das Motto „Bürger gestalten ihre Heimat“ und sei auf die Kreativität der Teilnehmenden gespannt. Er forderte sie auf, Schwächen und Stärken der Region auszuarbeiten, Potenziale zu erkennen und Zielen zu benennen. LEADER sei auf Zusammenarbeit und Zusammenhalt ganzer Regionen ausgerichtet. Beim Gestalten komme es dabei auf die Menschen vor Ort in den 3 Gemeinden an. Der unterfränkische LEADER-Manager Wolfgang Fuchs wies darauf hin, dass man sich keine Denkverbote auferlegen lassen solle, und dass es in erster Linie um Vernetzung gehe. Außerdem wies er darauf hin, dass es nicht selbstverständlich sei, dass der Landkreis als Kofinanzierer auftrete.

3. Einführung Hannes Bürckmann (Neuland+/CHROSIS)

Hannes Bürckmann erklärte die Aufgaben von LAG und LAG-Management. Im ersten Schritt, um den es an diesem Abend gehe, würden zunächst Ideen gesammelt, protokolliert und aufbereitet. Die Ergebnisse würden nach Veröffentlichung in den Herbst hinein konkretisiert. Im Spätherbst werde die regionale Entwicklungsstrategie eingereicht werden.

Außerdem gab Bürckmann zu bedenken, dass es auch über das Projekt hinausgehende Aspekte gebe, was er an Beispielen von „Standbein“ und „Spielbein“ näher erläuterte. So gehe es neben der Unterstützung beim Beantragen von Projekten, neben der Fördermittel- und Kapitalakquise und neben dem projektbezogenen Verankern von Nachhaltigkeitsstandards auch darum Entwicklungsthemen wie Energie- oder Genussregion auch ohne Förderung voranzubringen oder den Aufbau von Anbieter- und Innovations- wie auch Jugendnetzen oder sozialen Netzen. Dazu gehöre auch Bürgerinvestitionen in die Zukunft zu fördern.

Hannes Bürckmann brachte Beispiele für umgesetzte Projekte: So seien etwa Räume für Übernachtung gefördert worden, um einen Familienbetrieb zu sichern und weiterzuentwickeln, der u.a. Filzkurse anbietet. In einem anderen Projekt ging es um virtuelle Limes-Welten. Um Ausflugsziele und damit den Tourismus, im Speziellen für Menschen mit Handicap, zu fördern, ging es beim barrierefreien Walderlebnis. Ein anderes Projekt hatte sich mit einem mobilen Melkstand für Ziegen beschäftigt. In wieder einem anderen wurde ein Stall zum Goldschmiedeatelier umgebaut. Lebensqualität durch Nähe sollte bei der Bewältigung des demografischen Wandels und bei der Förderung des bürgerschaftlichen Engagements helfen. Um ökologische Bildung und neue Erlebnisangebote für Kinder und Jugendliche ging es bei den „HosentaschenRanger-App“ und um neue Kollektionen auf Basis traditioneller Kleidung beim Kreativenverein „HesselBergWerk“. Außerdem verwies Hannes Bürckmann auf den Netzwerkaufbau beim Projekt „Burglandschaft Miltenberg“.

Schließlich stellte er kurz die vier unter dem Leitsatz „Vielfalt zusammen leben!“ stehenden Themenschwerpunkte des Abends vor: Leben, Menschen, Tourismus und Landschaft/Landnutzung. Dabei gebe es auch viele Querschnittsthemen. Und es gehe ebenso um die Frage nach Leuchttürmen in der Region. Leitziel sei, die Lebensqualität im und Attraktivität des ländlichen Raums zu steigern.

4. Themenverdichtung

4.1 Themenbereich 1: Leben/ „Hardware“ (Moderation Sebastian Dürr)

4.1.1 Stärken:

- viele Discounter (grüne Wiese)
- viele denkmalgeschützte Gebäude
- aktive Energiegenossenschaften
- Konzept für Mehrgenerationenhäuser vorhanden (Thema ist Umsetzung und Fachberatung – diese fehlt noch)
- gutes Wohnraumangebot
- lokal vorhandene Biomasse (Wertschöpfung optimieren – Forstbetriebsgemeinschaft)

4.1.2 Schwächen:

- Nahversorgung ist verbesserungsfähig
- Innenentwicklung
 - Gebäudemanagement
 - Um- und Weiternutzung
 - Zwischennutzung
- Breitbandversorgung
- Verkehrsanbindungen
- Hausarztversorgung (voraussichtlich in Zukunft größeres Problem)

4.1.3 Ziele:

- Stärkung des Einzelhandels/Innenstadt
- Vernetzung Angebot und Nachfrage/regionale Produkte
- Handwerk stärken
- Bahnfahren und ÖPNV attraktiver machen
- Taktverdichtung
- Hochschulkooperation – im ländlichen Raum attraktiv machen
- Vernetzung des Einzelhandels zwischen den Kommunen – Kooperationen aufbauen

4.1.4 Projekte:

- bestehenden Dorfladen mobil machen
- Mobilitätskonzept für die Region (inklusive Carsharing)
- Mehrgenerationenhäuser (Konzept) –
Konzepte/Wohnbaugebiete/Genossenschaften für altersgerechtes Wohnen
- Gemeinden/Ortskerne für den demographischen Wandel fit machen
- „Gründerzellen“ im ländlichen Raum (Zwischennutzung) – Vernetzung zum
Mittelstand herstellen
- Hochschule als Inkubator verstehen: ausgründen/ betreiben

4.2 Themenbereich 2: Menschen/ „Software“ (Moderation: Hannes Bürckmann)

Hinweis: auf dem Ausdruck gab es auch noch einige Änderungen! Vgl. Bild.

4.2.1 Bestehende Ansätze:

- türkisch deutscher Freundeskreis
- wir sind nicht alleine e.V.
 - Schule, Ämter, Integration
- Frauen für Frauen e.V. (starke Mütter für starke Kinder)
- Jugendhilfeplanung (Vernetzung "Campus-Akteure")
- Job-Center + Caritas
 - Schülerpaten
- Amorbach: Bildungsnetzwerk
- Elternbeiräte-Netzwerk mit Moderator
 - mit Qualifikation

4.2.2 Stärken:

- Kooperation Wirtschaft und Schule
- Kulturwandel im Ehrenamt
- Ressource Senioren

4.2.3 Schwächen:

- Azubimangel im Handwerk
 - schwer „vermittelbare“ Jugendliche
- Ansehen Ehrenamt
- Mangel an Anerkennung sozialer Bereich
- Netz / Info Kinderbetreuung und Arbeit
- römisches Erbe wenig bekannt

4.2.4 Ziele:

- Handlungsempfehlungen Gleichstellung/Integration „verankern“
- niemand darf verloren gehen
- statt „Menschen für Strukturen“ – eigene Aufgaben entwickeln
- Vernetzung der Akteure

4.2.5 Projekte:

- WSNA e.V. ausdehnen
- Persönlichkeitsentwicklungscampus
 - Kinder als Coach
 - Eltern als Talentscout (bei Eltern Hinweis auf „E- Ersatz“)
 - Pool für Ehrenamt
 - Qualifikation für Ehrenamt (Netz über Koordinierungsstelle) + Bedarfsanalyse
- Senioren aktivieren
- Dolmetscher in Ämtern (Sprach- und Kulturvermittlung)
- Sprach- und sonstige Kurse neu "designen"
- Integrationskochen für „Bedürftige“ und offener Treff
- Main-Limes-Museum

4.3 Themenbereich 3: Tourismus (Moderation: Elisabeth Kluin)

4.3.1 Stärken:

- Spessart + Odenwald
- Natur und Landschaft und Main
- zentrale Lage in Deutschland und der EU
- Anbindung an Rhein-Main
- Kultur (Burgen, Limes, Kirchen)
- Brauchtum
- Weinbaugebiet
- Limes als Weltkulturerbe
- gut ausgebaute Infrastruktur

4.3.2 Schwächen:

- Limes wird nicht vermarktet
- gesamte Region wird zu wenig vermarktet
- sehr heterogene Tourismusstruktur
- mittelpreisige Übernachtungsangebote
- familienorientierte Übernachtungsmöglichkeiten
- ÖPNV besser vernetzen

4.3.3 Ziele:

- Limes besser vermarkten
- gesamten Region als eine touristische Region vermarkten
- Marketing nach innen und außen
- Main als Lebensader weiter vermarkten
- preiswerte Übernachtungsmöglichkeiten für Familien schaffen (Wohnmobil, Zeltplätze)
- Barriere Freie Infrastruktur

4.3.4 Projekte:

- Ortsübergreifende Veranstaltungen entlang des Main
- S@hopp-Express
- rollende Werbung
- Autobahn Hinweisschilder
- alternative Übernachtungsmöglichkeiten schaffen (Kirchen, Leerstand, Vereinsgebäude)
- Römerschiff
- Trimm-Dich-Pfade für die ganze Familie

4.4 Themenbereich 4: Landschaft und Landnutzung (Moderation: Dr. Jürgen Jung)

4.4.1 Stärken:

- Realteilung: Struktur Reichtum/ ökologisch sinnvoll
- Landschaftsbild/Streu Obstwiesen – Obst und Wein ist historisch
- historische Kulturlandschaft (Weinbau)
- Kleinbauern vs. Großbauern
- nachwachsende Rohstoffe (Wald, Energiewiesen, Material aus Landschaftspflege, Biogasanlage)
- geschlossener Eichenwald – Erhaltung (Potenzial)
- Kulturgut „Gewölbekeller“ – Nutzen, Einschränkung durch Baurecht

4.4.2 Schwächen:

- Realteilung
- Privatwald, kleine Parzellen, unbekannte Eigentümer
- geringe Landschaftspflege-Möglichkeiten (Baurecht im Außenbereich)
- Mutterboden Export überregional – Mutterboden-Börse

4.4.3 Ziele:

- Erhalt von Traditionen
- Verwertung landwirtschaftlicher Produkte
- Flurneuordnung (?) Im Sinne der Landschaftspflege
- „ökologische Flurbereinigung“

4.4.4 Projekte:

- Kellerführungen
- Kelterhausprojekt (Initiative Kellerfreunde)
- Revitalisierung alter Weinbergterrassen
- Erhalt alter Obstsorten
- Obst Verwertung (Most/Mostprobe)
- regionale Produkte – Vermarktung
 - regionale Obstkiste
 - Wild
 - Essen in Kindergärten und Schulen
- regionale Fleischvermarktung
- Sensibilisierung der Verbraucher
- alte Rezepte für Kinder erlebbar
- Vernetzung Obst- und Gartenbauvereine
- Streuobst-Allee (Obstbäume entlang von Wegen)
- „ideell oder wirtschaftlich ausgerichtet“

5. Zusammenfassung

Die vier LAG-Manager von neuland+/CHROSIS fassten abschließende die Schwerpunkte der einzelnen Themengruppen zusammen.

5.1 Leben

Der demografische Wandel habe einen Schwerpunkt bei der Diskussion gebildet, stellte Sebastian Dürr fest. Dabei ging es etwa darum, wie Wohnstrukturen im Alter organisiert werden sollten, etwa genossenschaftlich. Das werde sich in Zukunft auch auf die Ortskerne abbilden: wie man sie fürs Alter fit machen könne. Das Thema Energie hatte etwa hinsichtlich der Stromnetze eine Rolle gespielt. Darüber hinaus sei es um die Vernetzung des Handwerks und des Einzelhandels untereinander gegangen, auch um den ÖPNV, um die Umnutzung von Gebäuden sowie die Kooperation mit Hochschulen und der Wirtschaft.

5.2 Menschen

Hannes Bürckmann konnte festhalten, dass es bereits schon zahlreiche bestehende, teilweise punktuelle Ansätze in der Region gebe. Dazu zählten Integrationsprojekte, Jugendhilfe oder Bildungsnetzwerke. Ein Ziel müsse die (stärkere) Vernetzung von ähnlichen Projekten oder Institutionen sein. Schwerpunkte seien Integration, die betrieben werden müsse, und Jugendliche, die noch stärker gefördert werden müssten: Niemand dürfe verloren gehen. Angebote müssten zielgruppengerecht ausgerichtet werden. Integration und Förderung der Jugend würden auch indirekte Auswirkungen auf

Familienfreundlichkeit und bürgerschaftliches Engagement haben.

5.3 Tourismus

Im Tourismus-Themenfeld sei eine qualitative Verbesserung der Angebote angemahnt worden, berichtete Elisabeth Kluin. Alternative und preisgünstige Übernachtungsangebote für Kinder, Jugendliche und Familien sollten in der Region etabliert werden. Das kulturelle Erbe solle nach innen wie außen besser vermarktet werden. Die Dreiteilung des Landkreises im Bereich Tourismus wurde kritisch diskutiert und bewertet. Es müsse hier besser vernetzt werden.

5.4 Landschaft und Landnutzung

Das Streuobst und der Wein standen im Fokus dieser Themengruppe, die Dr. Jürgen Jung moderierte. Dorthin sei man über die Parzellierung der Landschaft gekommen. Denn dies habe die Landschaft darüber hinaus geprägt. Hinsichtlich des Wein- und Obstbaus habe es Ideen in Richtung Keltern, Obstsortenbestimmung und etwa von Streuobstalleen gegeben. Alte Methoden zur Herstellung von Apfelmus und Marmeladen sollten vermittelt werden. Man wolle Traditionen wieder aufleben lassen, um sie an die junge Generation weitergeben zu können. Überhaupt sei es wichtig, historische Strukturen wie etwa die alten Weinbergterrassen zu erhalten. Die kurzwegige Vermarktung regionaler Produkte wurde eindeutig befürwortet.

Protokoll: Ralf Snurawa